



«Hier, wo Sprachgrenzen unscharf sind»

JON DUSCHLETTA

Bundespräsident Alain

Berset lud deutschsprachige

Staatsoberhäupter zu offiziellen

Gesprächen und kulturellem

Austausch ins Engadin nach Sils.

Laut Berset ein perfekter Ort zur

Erörterung des Themenkomplexes

rund um die kulturelle Teilhabe.

Ja, es gab sie, die erwarteten staatsmännischen Momente am traditionellen Sechsertreffen der Staatsoberhäupter der deutschsprachigen Länder vom Mittwoch und Donnerstag in Sils. Aber nein, sie manifestierten sich nicht im Ausmass oft gesehener, pompöser Staatsempfänge. Die Momente beschränkten sich nämlich auf einzelne Fahrzeugkonvois bei der Ankunft der geladenen Gäste samt Gattinen und Entourage auf die herausgeputzten, offiziellen Fototermine oder die kurze Pressekonferenz mit Ansprache des Gastgebers und Bundespräsidenten Alain Berset in der Bar des Hotels Waldhaus. Alles andere lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Diskretion.

Während sich die Gattinen am Donnerstag das Nietzsche-Haus zu Gemüte führten und in den Genuss einer Kutschfahrt ins Val Fex kamen, versammelten sich die Staatsoberhäupter mit ihren engsten Mitarbeitern hinter verschlossenen Türen zu Gesprächen. Kaum waren diese am Donnerstagmittag zu Ende, versammelte sich das Sechsergremium in der Hotelbar zu einer Pressekonferenz. Und so standen sie da und flankierten – staatstragend vor ihren jeweiligen Landesflaggen aufgestellt – den Gastgeber: der deutsche Bundes-

präsident Frank-Walter Steinmeier, König Philippe von Belgien, der Grossherzog von Luxemburg Henri von Nassau, Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein und der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

Gemeinsam trotz Verschiedenheit

Mit staatsmännisch erster Miene lauschten sie den Worten Alain Bersets: «Es ist interessant», sagte dieser etwa, «dass unsere Länder, so verschieden sie hinsichtlich Grösse, Geschichte und Staatsform auch sein mögen, weitgehend die gleichen Vorstellungen über die Zukunft der Welt haben.» Nur dank einer auf Fairness und gegenseitigem Respekt basierenden internationalen Zusammenarbeit liessen sich zukünftige Herausforderungen begegnen. Und auch wenn die vier EU-Länder Deutschland, Österreich, Belgien und Luxemburg, Lichtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und die neutrale Schweiz andere Grundvoraussetzungen mitbrachten, so würden sie trotzdem voneinander lernen und auch mal gemeinsam nächste Schritte unternehmen, so Berset.

Dieser hatte gleich zu Beginn seiner kurzen Ansprache auch dargelegt, weshalb er ausgerechnet das Engadin als Tagungsort ausgewählt hatte: «Es ist für mich als Französischsprachiger stimmig, in eine Gegend einzuladen, in der die Sprachgrenzen unscharf sind.» Zudem eigne sich das Engadin dank seiner reichen kulturellen Geschichte hervorragend, um schwerpunktmässig über das Thema der kulturellen Teilhabe zu diskutieren (siehe untenstehender Artikel zur kulturellen Teilhabe).

Fast «Business as usual»

Aber das Engadin hat noch andere Vorzüge. Beispielsweise seinen Ruf, mit Prominenz mehr als nur diskret um-

zugehen. So wurde das geplante Sechsertreffen erst Anfang August so recht publik, als die Bündner Regierung für die beiden Besuchstage über dem Grossraum Sils und dem Flugplatz Samedan eine Luftraumsperrung verhängte. Alleine diese Ankündigung machte mutmasslich mehr Schlagzeilen als das Treffen der Staatsoberhäupter selbst.

Für Waldhaus-Co-Direktor Claudio Dietrich war die Beherbergung des Sechsertreffens eine natürlich willkommenen Ehre. «Das, was wir in diesen Tagen erleben, ist sicher nicht «Business as usual», trotzdem läuft alles sehr diskret ab.» Den wirtschaftlich wichtigen Monat September mit 120 regulären Hotelgästen und dem Sechsertreffen zu beginnen, sei perfekt, so Dietrich. Er spricht von mehr Aufwand im Vorfeld, von Protokollvorgaben aus Bern, Angaben zu speziellen Abläufen und individuellen Gästewünschen. Details dazu behält er aber selbstredend für sich.

Besonders froh zeigte sich Claudio Dietrich über den Umstand, dass das Hotel in diesen Tagen nicht offensichtlich von Polizei und privatem Sicherheitspersonal belagert wurde: «Das Hotel ist offen und damit ein öffentlicher Raum.»

Und dann, ganz zum Schluss der Veranstaltung, gab's dann doch noch den grossen staatsmännischen Abgang. Schon arg in zeitlichem Verzug, setzte sich kurz nach Eins ein langer Konvoi beflaggter Staatslimousinen mit getönten Scheiben und Polizeifahrzeugen vom Hotel Waldhaus zügig in Richtung Julierpasshöhe in Bewegung. Ihr Ziel: der Origen-Theaterturm und dort Startänzer Sergei Polunin als kultureller Leckerbissen zum Abschluss des Treffens.



Bundespräsident Alain Berset als Gastgeber der hochkarätigen Zusammenkunft, flankiert von Erbprinz Alois von und zu Lichtenstein und dem österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen (von links). Foto: Jon Duschletta